

ment ein und betont mit Recht, daß der tatsächlich vorhandene Frühkatholizismus der späteren Schriften des Neuen Testaments nicht das Recht gibt, diese Schriften als dem Evangelium fremd oder als ihm widersprechend zu erklären. – P. Neuenzeit hat dem Band eine vollständige Bibliographie der Werke J. Schmidts beigegeben.

W. Seibel SJ

Pädagogik

Die Jugend in den geistigen Auseinandersetzungen unserer Zeit. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1962. 118 S. Geb.

In diesem Buch werden Vorträge veröffentlicht, die auf der Tagung der Joachim Jungius-Gesellschaft der Wissenschaften am 30./31. Oktober 1961 in Hamburg gehalten wurden. Von medizinischer, juristischer, religiöser, musikalischer und literarischer Seite aus wird die Jugend in der Auseinandersetzung mit unserer Zeit betrachtet. In fast allen Vorträgen stößt man auf eine doppelte Feststellung. Einmal wird gesagt, daß die Jugend von heute nicht schlechter sei als die Jugend früherer Zeit (26, 41, 69 usw.). Zum andern hört man in den verschiedensten Zusammenhängen von der Bindungslosigkeit der heutigen Jugend (z. B. 30, 40, 50, 92). Leider werden die geheimen Wurzeln dieser Bindungslosigkeit nicht aufgedeckt. Oder sind sie darin zu finden, daß – wie Prof. Walter Jens sagt – die Jugendlichen „Kinder mit der Erfahrung von Männern, Erwachsene mit kindlichen Träumen“ sind (118)? Oder trifft das andere Wort von Prof. Jens zu: „Die Kopie demonstriert die Essenz des Originals“ (109), d. h. der jugendliche Lebensstil der Bindungslosigkeit bringt die Ungebundenheit der Erwachsenen an den Tag? – Die verschiedenen Vorträge versuchen der Jugend von heute gerecht zu werden – und dies gelingt ihnen auch.

R. Bleistein SJ

JAIDE, Walter: *Eine neue Generation?* München: Juventa-Verlag 1961. Geb. 11,80.

Diese Untersuchung über Werthaltungen und Leitbilder der Jugendlichen will als ein vorläufiger Bericht gewertet sein. Der Frage, die bereits der Buchtitel zum Ausdruck bringt, wird

mit aller Genauigkeit nachgegangen; problematisch dabei bleibt, ob die 373 Monographien, die dem Bericht zugrundeliegen, als repräsentativ für die heutige Jugend Deutschlands angesehen werden können. Wird diese Methodenfrage auch vernachlässigt, so gibt das Buch doch wertvolle Einblicke in die heutige Jugend. Und das Ergebnis? Der Vorbericht kann zwei landläufige Hypothesen entkräften. Die erste These: „Es gäbe heute keine Jugend mehr“. Die zweite These: Die Jugend von heute sei gefährdeter als die Jugend früherer Zeit. Jaide sagt: sie sei „höchstens anders gefährdet“ (129). Er meint, es wachse eine Generation heran, „die nicht ihrer Zeit hinterdrein oder vornweg, sondern praesentisch in temperierter Zuwendung mitten in ihr lebt und denkt“ (133). – Aus der Untersuchung ergibt sich, daß die katholischen Jugendlichen in Fragen des Glaubens eine größere Standfestigkeit besitzen als die evangelische Jugend (81, 90).

R. Bleistein SJ

RÖSSNER, Lutz: *Jugend in der Offenen Tür.* München: Juventa-Verlag 1962. Brosch. Großformat, 7,80.

Unter den Versuchen, jenseits der Arbeit organisierter Jugendgruppen eine neue Form der Jugendarbeit zu finden und einen möglichst großen Kreis von Jugendlichen anzusprechen, stehen die „Heime der Offenen Tür“ an erster Stelle. Zu der mehr soziologischen Problematik hat Christa Bals eine Studie geschrieben mit dem Titel „Halbstarke unter sich“ (Verlag Kiepenheuer und Witsch, 1962). Den mehr pädagogischen Fragen widmet sich in einem Bericht die vorliegende Arbeit.

In sehr lebendiger Schilderung wird von fünf Jugendgruppen berichtet, die sich in einem Heim der Offenen Tür in Darmstadt zusammenfanden. Die Möglichkeiten, Erfolge und Mißerfolge dieser Arbeit werden ehrlich beschrieben, wenn gleich das Buch doch nicht ganz der Gefahr entgeht, einen idealisierenden Eindruck zu erwecken (27 ff.). Der Mythos vom Heim der Offenen Tür ist heute stetig im Wachsen. Damit täuscht man sich leicht darüber hinweg, daß eine gültige Form zeitgemäßer Jugendarbeit noch nicht gefunden ist. Für alle Interessierten bietet das Buch aber wertvolle Hinweise.

Einzelne Meinungen des Autors sind fragwürdig; alles soll in den freien Willen der Ju-